

Tage nach der Wahl, als die Börse einen wirklich sehr flauen Tag erlebte, die Banken in ganz großem Stil kauften. Es handelte sich dabei um Millionenbeträge, die in manchen Papieren umgingen, und alles wurde glatt aufgenommen. Daß diese Tendenz richtig war, zeigte sich schon am folgenden Tage sehr deutlich, und man kann nur nach wie vor an der an dieser Stelle schon wiederholt verkündeten Ansicht festhalten, daß das Bankenkonsortium bei seinen ständigen Käufen letzten Endes keinen Schaden haben wird, sondern einen Nutzen, wenn natürlich auch Kursschwankungen und schwächere Tage nicht ausbleiben können. Das hat man wiederholt gesehen. Daß die Banken aber nicht flau gestimmt sind, zeigt sich übrigens auch darin, daß sie den Kreis der Stützungspapiere neuerdings erweitert haben, also ihre Aktion weiter auszudehnen beabsichtigen. Das gibt auch der Börse zu denken, und mancher Börsenbesucher, der bisher eher zum Fixen Neigung verspürte, sagt sich heute: Soll ich

mich, was die Tendenz betrifft, mit den Banken anlegen?

Heute gibt es für uns in Wirklichkeit zwei wichtige Fragen erster Ordnung. Erstens einmal, wie wird es mit der Wirtschaft, und zweitens, wie wird es mit den ausländischen Krediten? Die erfreulichste Nachricht, die wir seit Monaten hatten, ist jedenfalls die bedeutende Besserung unserer Außenhandelsziffern. Wir mußten endlich einmal eine stärkere Abnahme der Einfuhr und auf der andern Seite eine Hebung des Exports sehen, um für unsere gesamte Zukunft zuversichtlicher gestimmt sein zu können. Denn die Außenhandelsziffern hatten sich allmählich ganz bedenklich gestaltet. Wohin es geführt hätte, wenn unsere Handelsbilanz von Monat zu Monat stärker passiv geworden wäre, kann man sich schwer ausmalen; aber zum Glück hat man das ja heute nicht mehr nötig, und wir kommen hoffentlich allmählich wieder zu gesunden Verhältnissen in dieser Beziehung. Im Auslande aber

